

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 12: Nebelspalter Extra

Artikel: Das Abhörprotokoll : auf dem Zivilstandsamt
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Micheline Calmy-Rey

Unsere Ministerin für auswärtige Angelegenheiten rezitierte im «Donnschtig-Jass» Mani Matters «Dene wos guet geit». Nach dem Auftritt meinte ein Experte, ihre Aussprache hätte die Note des Berner Patriziertums. Frau Calmy-Rey freuts, und dem Rest der Schweiz wird so langsam klar, wieso Max Göldi schlussendlich aus Gaddafis Klauen befreit wurde. Eine sozialdemokratische Patrizierin, die Mani-Matter-Texte von sich gibt, das war für den Machismo des Revolutionsführers doch schlicht und einfach zu viel!

Sarah Meier

Die sonst eher schüchterne Eisprinzessin Sarah Meier wirbt seit Neustem nackt für Nike. Leisten kann sie sichs durchaus.

Und vielleicht hat der Langzeit-Single dieselbe Idee gehabt wie Jennifer Aniston mit ihrem Parfum und der entsprechenden Eigenwerbung – sich einfach mal der ganzen Welt «füdlblutt» zu zeigen. Wer weiss, so findet sich eventuell endlich der lang ersehnte Mann.

Linda Fäh

Clever ist sie ja, denn sie sorgt schon während Ihrem Amtsjahr vor und fährt zweigleisig. Die Miss-Schweiz hat einen Plattenvertrag unterschrieben. Welche Art Musik sie genau machen wird, werde sie jetzt erst einmal herausfinden müssen. Vermutlich etwas in Richtung Pop, meint die Blondine, denn Heavy und Hard Rock passe glaub nicht so zu ihr. Klingt klar nach Vollblutmusikerin, die ein Leben lang vom eigenen Album geträumt hat.

Lothar Matthäus

Peinlich, peinlich: Loddars Ehe Nummer vier wurde von seiner Liliana öffentlich mit Fremdküssbildern beendet. Es soll keine Schlammschlacht geben, hofft sie nun – interessiert aber in einer Woche sowieso niemand mehr. Denn spätestens dann wird Lothar uns sicher Ehefrau Nummer fünf präsentieren.



TEXT: BARBARA BURKHARDT

DER STANDESBEAMTE: Liebe Brautleute, wir haben uns hier versammelt, um dieses Fossil, Entschuldigung: diesen Mann und diese Frau zu vermählen. Und Sie sind sich sicher, dass sie diesen wichtigen Schritt in Ihrem Alter noch vornehmen wollen?

DER BRÄUTIGAM: Losed Sie, losed Sie, so alt isch mini Frau jetzt aber au wieder nöd, gelled Sie.

DER STANDESBEAMTE: Ich meinte nicht Ihre Zukünftige, sondern Sie. Gemäss Ihrem Geburtsschein sind Sie 90 Jahre alt, Herr –

DER BRÄUTIGAM: Kei Näme, kei Näme, gelled Sie, gelled Sie. Bin inkognito doo. Sie chönd mir (*flüstert*) Nötzli säge. Bin immer en Muschtergatte gsii! Und wenn die Trauwig denn vollzoge isch, denn chunnt denn dusse dä Fackelumzug?

DER STANDESBEAMTE: Bestätigen Sie bitte der Ordnung halber, dass Sie nicht verwandt sind ...

DER BRÄUTIGAM: (*ausweichend*): Säged mir doch eifach, d Bruut gehört praktisch scho zur Familie, und ich bi de verkaufte Grossvater. Hihi.

DIE BRAUT: Aber Onkel Walti...

DER BRÄUTIGAM: Pscht! Säged doch nöd Onkel. Suscht meint doch de nett Herr vom Zivilstandsamt no, mir seided verwandt. Hihi.

DER STANDESBEAMTE: Wer etwas gegen diese Vermählung einzuwenden hat, melde sich jetzt oder schweige für immer.

DER BRÄUTIGAM: Bi jo nöd so blöd, die vom Stüüramt iizlade und au no z verchöschtige.

DER STANDESBEAMTE: Dann erkläre ich Sie hiermit zu Lustgreis und junger Frau, bis dass der Tod Euch scheidet. Dafür könnten wir übrigens gleich die nötigen Papiere aus-

füllen, wo Sie schon mal da sind. Sie dürfen die Braut nun küssen.

DIE BRAUT: Das war aber nicht ausgemacht, Onkel Walti.

DER BRÄUTIGAM: Sie isch jetz no echli nervös, gell mis Tüübli.

DIE BRAUT: (*weint*): Ich wollte doch immer eine grosse Hochzeit! Nicht einmal den «Blick» hast du eingeladen, du alter Rappenspalter! Ich freue mich schon auf unsere Fernbeziehung!

DER BRÄUTIGAM: Ich bi denn im Fall kein Güizgnäpper! Schliesslich schenk ich dir min Körper!

DIE BRAUT: Der ist eher ein Geschenk für den Professor von Hagen.

DER BRÄUTIGAM: Du chasch denn e grosses Fesch zu minere Beerddigung mache, da goht denn grad im glische.

DER STANDESBEAMTE: Die Hochzeitsnacht werden Sie ja kaum überleben.

DER BRÄUTIGAM: Im Gegeteil, im Gegeteil: Hütt Znacht mach ich ihre sogar de dopplete Nötzli! Aber zerscht chomm ich jetz do de Schii über, oder?

DER STANDESBEAMTE: Einen Schein? Sie meinen das Ehe-Zertifikat?

DER BRÄUTIGAM: Ja, de Schii, wo bestätigt, dass mir die Schii-Ehe vollzoge händ, gelled Sie. Und jetzt, und jetzt chunnt denn do de Fackelumzug?

DER STANDESBEAMTE: Von welchem Fackelumzug sprechen Sie die ganze Zeit?

DER BRÄUTIGAM: Vom Fackelumzug, wo die ganz Schwiiz macht, sobald das uus chunnt. Die werded nämli mit Facke hinder mir her sii. Sie müend mi verstoh, gelled Sie, gelled Sie!

Übrigens

Ein Reporter interviewt den Jubilar: «Welchem Umstand schreiben Sie es hauptsächlich zu, dass Sie hundert Jahre alt geworden sind?» – Darauf der Jubilar: «Hauptsächlich meiner Geburt im Jahre 1910.»

KAI SCHÜTTE

SECHS AUSGABEN
NUR CHF 20.-
NEBELSPALTER.CH

Schelspalter WWW.NEBELSPALTER.CH

Nebelspalter-Probeabo

Jetzt online bestellen!

A B O